

Ergänzende Auswertungen der MobiliSta-Schulwegebefragung in Sennestadt (ILS)

Hintergrund: Das MobiliSta-Projekt

„**MobiliSta – Mobilitätsräume abseits der autogerechten Stadt. Eine multimodale und sozial-ökologisch gerechte Anpassungsstrategie am Beispiel Bielefeld**“ ist ein transdisziplinäres vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderlinie „Umsetzung der Leitinitiative Zukunftsstadt“ gefördertes Projekt. Es hat das Ziel, die Akzeptanz und Wirkung nachhaltiger Maßnahmen zu erhöhen sowie die Transformation der lokalen Mobilitätskultur aktiv zu unterstützen. Gesellschaftliche sowie kulturelle Veränderungsprozesse stehen hier besonders in enger Wechselwirkung mit der urbanen, räumlichen aber auch mit der sozialen Mobilität. Die aktuelle COVID19/Corona-Pandemie hat die komplexen Zusammenhänge deutlich gemacht und – zumindest kurz- bis mittelfristig – die Lebenssituation und die Mobilität vieler Menschen stark verändert. Es zeigt sich, dass die Sicherstellung der Mobilitätsbedürfnisse aller Menschen in ihren jeweiligen Lebenswelten durch sozial-ökologisch gerechten Alternativen zum Pkw eine große Herausforderung darstellt, da sichere, bedürfnisgerechte und ressourceneffiziente Mobilitätsangebote und -dienste entwickelt werden müssen. Die Mobilität von Kindern und Jugendlichen stellt hier keine Ausnahme dar.

Schulwege sind für viele Kinder und Jugendliche die am häufigsten und regelmäßigsten zurückgelegten Wege. Diese auf eine aktive und nachhaltige Art zurückzulegen, also zu Fuß oder mit dem Fahrrad, steigert die körperliche Aktivität und Fitness von Kindern und Jugendlichen, verringert Verkehrsstaus und reduziert die mit dem motorisierten Verkehr verbundenen Treibhausgasemissionen. Körperliche Aktivitäten sind eng mit weiteren positiven gesundheitsfördernden sowie mit einer positiven sozialen und motorischen Entwicklung verknüpft. Mäßige bis intensive körperliche Aktivität wirkt sich nicht nur positiv auf das Gewicht, sondern auch auf kardiovaskuläre und metabolische Risikofaktoren von Kindern aus. Ein Ziel in MobiliSta war es, diese Art der Fortbewegung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen, auch weil der durch Schulwege erzeugte Verkehr außerdem v.a. bei der Mitnahme der Kinder im Pkw der Eltern zu einem steigenden Berufsverkehr bei trägt und lokal zu einer starken Erhöhung der Verkehrsströme sowie zur Belastung der Infrastruktur und letztendlich zu einem Verkehrssicherheitsproblem im Umfeld von Schulen führen kann. Schulwege führen oft durch Gebiete, die durch eine hohe Verkehrsdichte und häufig auch durch zahlreiche infrastrukturelle Defizite gekennzeichnet sind. Teilweise entscheiden sich Eltern (deswegen) dafür, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen und abzuholen, was wiederum die Sicherheit der Kinder, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen, weiter einschränkt oder sogar gefährdet (sowohl durch den zunehmenden Autoverkehr als auch durch den Mangel an anderen Radfahrern/Fußgängern).

Verbundpartner und assoziierte Partner des MobiliSta-Projekts:



Hintergrund: Schulwegebefragung

In MobiliSta wurde deswegen eine Befragung und -Kartierung zu Schulwegen in Sennstadt geplant und durchgeführt. Die Konzeption, Durchführung und Auswertung der Befragung erfolgte unter der Federführung von MCC durch Kathia Roman (Auftrag). Es wurde untersucht, welches die bevorzugten und tatsächlichen für den Schulweg verwendeten Verkehrsmittel sind. Neben bestehenden Problemen wurde auch die Meinung der Schülerinnen und Schüler der Hans-Ehrenberg-Schule über ihre Schulwege erfragt und fördernde und hindernde Faktoren erfasst, um Hinweise darauf zu erhalten, wie eine selbstständige und aktive Mobilität der Schülerinnen und Schüler gefördert werden kann. Ziel der Befragung und Kartierung von Schulwegen war es, mehr über diesen wichtigen Aspekt der Mobilität von Jugendlichen zu erfahren und Hinweise auf Veränderungen durch die COVID19-Pandemie zu erhalten.

Ursprünglich war geplant gewesen, die Kartierung gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern als Projekt oder im Rahmen einer Veranstaltung in der Schule direkt durchzuführen. Dieser Plan musste jedoch aufgrund COVID19-Pandemie und der damit verbundenen Maßnahmen und Vorgaben geändert werden. Deswegen wurde auf eine Online-Befragung umgestellt, die den Schülern vom 27. Mai bis 26. Juni 2020 zur Verfügung stand. Letztendlich haben 31 Personen an der Onlinebefragung teilgenommen, wobei nur Angaben von 28 Befragten verwendet werden konnten, die mindestens eine der Fragen beantwortet haben. Leider schränkt die sehr geringe Teilnehmendenzahl die Aussagekraft der Ergebnisse stark ein, die nachfolgend kurz zusammengefasst werden. Es haben 17 Schülerinnen und 9 Schüler¹. zwischen 11 und 17 Jahren (Durchschnitt: 13,6 Jahre; Median: 14 Jahre) teilgenommen. Die überwiegende Mehrheit wohnt seit ihrer Geburt in Sennestadt bzw. den umliegenden Stadtteilen. 27 Befragte haben Angaben zum gewählten Verkehrsmittel auf dem Weg zur Schule gemacht.

¹ Zwei der Teilnehmenden haben keine Angabe zu ihrem Geschlecht gemacht.

Ergänzende Ergebnisse

Neben dem von Roman/MCC im September 2020 erstellten Ergebnisbericht² werden hier einige weitere Auswertungen der gestellten Fragen vorgestellt. Eine Kernaufgabe war die eigenständige Kartierung des Schulweges, wofür das verwendete Online-Tool (KOBO Toolbox) aufgrund seiner einfachen Bedienbarkeit ausgewählt wurde. Trotzdem bearbeiteten nur 16 Schüler die Aufgabe, und haben ihren Schulweg, wie vorgesehen, in eine Online-Karte eingezeichnet. Hier erkennt man ansatzweise den erwartbaren Zusammenhang der Verkehrsmittelnutzung mit der Länge der zurückzulegenden Strecke vom Wohnort (der auf der Karte nur angenähert dargestellt wird) und dem Standort der Hans-Ehrenberg-Schule in Sennestadt (Abbildung 1).

Weg zur Schule

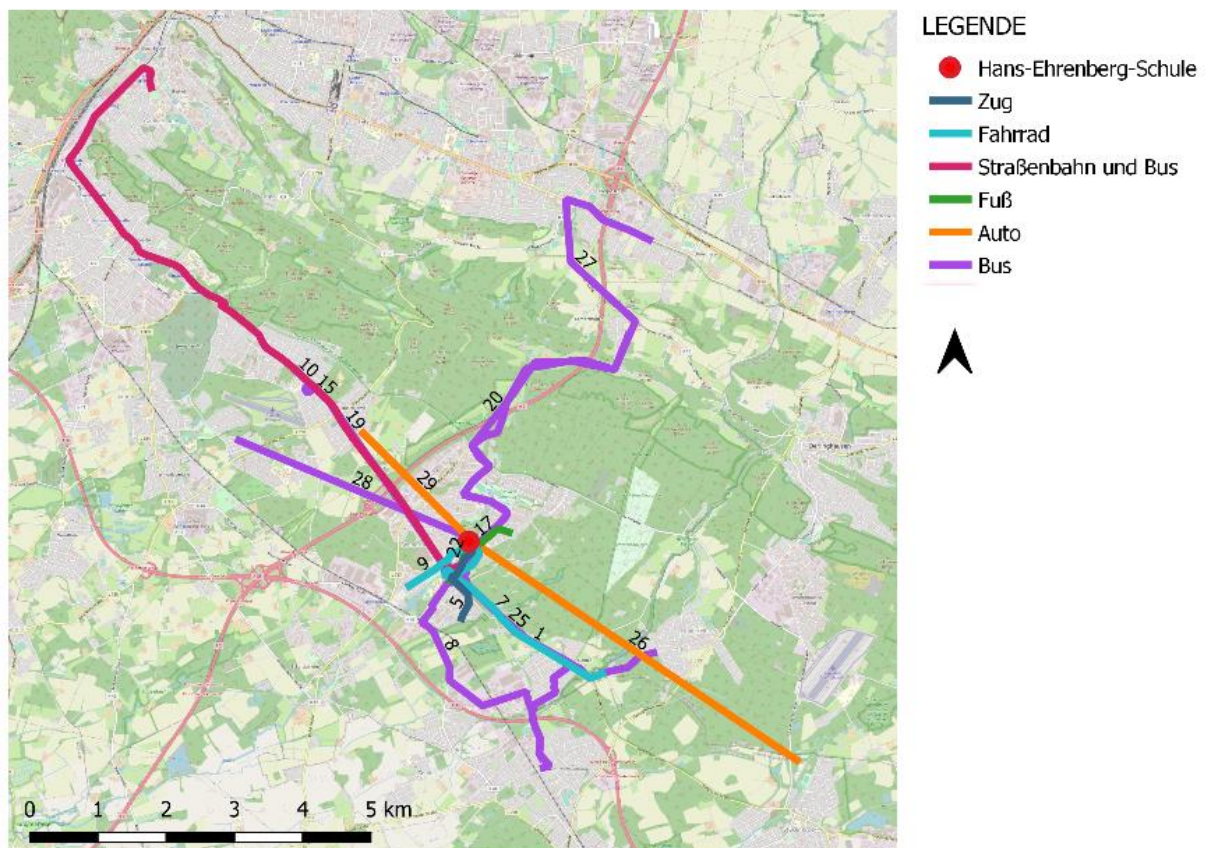


Abbildung 1: Verkehrsmittelnutzung auf dem Weg zur Hans-Ehrenberg-Schule (Quelle: MobiliSta/Roman, eigene Darstellung; Kartengrundlage osm)

² Dort wurden 31 Befragte dargestellt, was dazu führt, dass die drei Befragten, die durchgehend keine Angaben gemacht hatten, bei jeder Frage erneut unter „keine Angabe“ subsumiert wurden. Aufgrund der geringen Fallzahlen wird nachfolgend auf eine weitere Untergliederung verzichtet (die in Roman/MCC ausgewiesene Untergliederung nach Geschlecht und diesbezügliche Aussagen sind entsprechend vorsichtig zu interpretieren).

Bei der Bewertung der beiden verschiedenen Straßenbilder (Abbildung 2) haben fast zwei Drittel der Option 2 den Vorzug gegeben, wobei tendenziell Mädchen häufiger diese Option bevorzugten.

2). Straßenwünsche

Welche Straße bevorzugt ihr (siehe Optionen)?

Option 1: Eine traditionelle Straße, auf der Autos den Vorzug haben und Bürgersteige schmal sind.



Option 2: Eine Straße, auf der Fußgänger und Fahrräder den Vorzug haben, überall grüne Fläche sind und Autos verboten sind.



Abbildung 2: Straßenbildbewertung in der Schulwegebefragung (Quelle: MobiliSta/Roman, 2020)

Betrachtet man die Antworten zu den Fragen „Wie kommt ihr zur Schule?“ und „Wie würdet ihr am liebsten zur Schule kommen?“, so ist das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel auf dem Schulweg für die Hälfte der Teilnehmenden der Bus, gefolgt von zu Fuß und mit dem Auto gebracht werden. Etwas davon abweichend wurde die Frage beantwortet, mit welchem Verkehrsmittel der Schulweg am liebsten zurückgelegt würde. Hier fällt der Bus etwas ab, und mit dem Auto gebracht werden und mit dem Fahrrad zur Schule kommen gewinnen etwas an Beliebtheit (Abbildung 3). Interessant dabei ist, dass zwei Drittel kein anderes Verkehrsmittel lieber nutzen würden, sondern das gleiche Verkehrsmittel bei beiden Fragen genannt haben. Dies spiegelt sich auch in der grundsätzlichen Bewertung der verfügbaren Möglichkeiten den Schulweg zu bewältigen wider. Hier gaben drei Viertel der Schülerinnen und Schüler mit sehr gut (21 %) und gut (64%) eine positive Bewertung ab (N=28).

Verkehrsmittelnutzung auf dem Weg zur Schule (N=28)

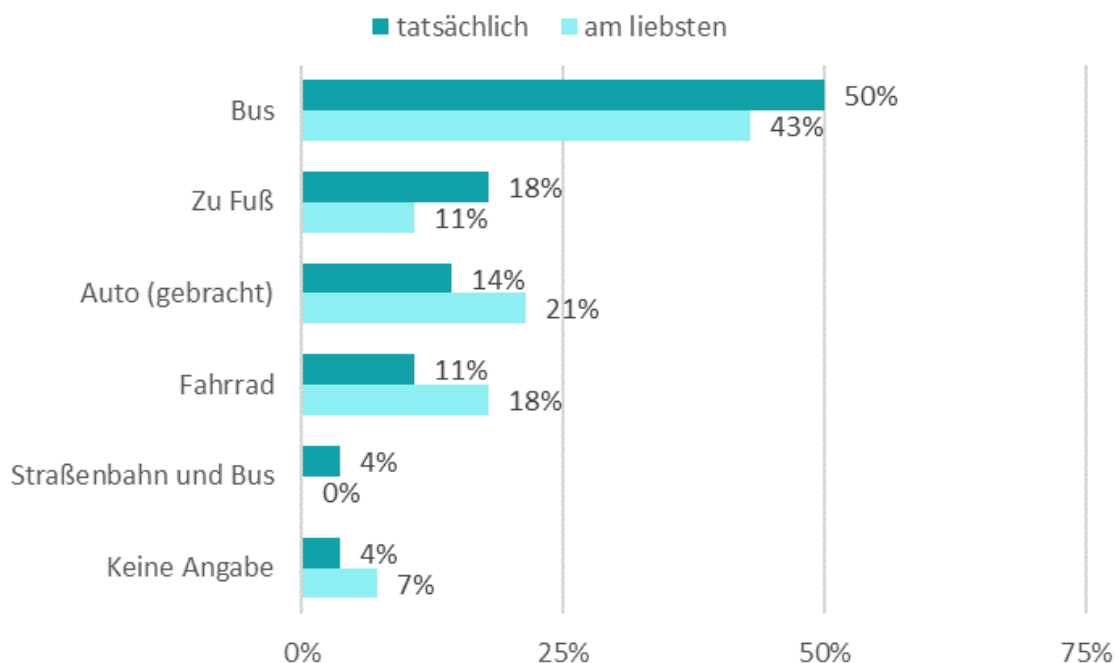


Abbildung 3: Vergleich der am häufigsten genutzten und am liebsten genutzten Verkehrsmittel auf dem Schulweg (Quelle: MobiliSta/ILS, eigene Darstellung)

Einen Hinweis auf bestehende Probleme oder Schwierigkeiten auf dem Schulweg geben die Antworten der Schülerinnen und Schüler. Es konnten bis zu drei Antworten aus 13 verschiedenen

Aussagen angegeben werden (Abbildung 4), in Abbildung 5 werden sie thematisch gruppiert dargestellt.³

Hans-Ehrenberg-Schule: Schülerbefragung zum Schulweg (3)

3). Welche Schwierigkeiten habt ihr? Was sind eure Probleme?

Bitte nennt uns die drei Hauptprobleme auf eurem Weg zur Schule. Bitte kreuzt die drei Optionen an, die ihr für am wichtigsten haltet (nur 3).

- 1) Viel Verkehr.
- 2) Enge Straßen.
- 3) Hindernisse, Bauarbeiten.
- 4) Es passieren viele Unfälle.
- 5) Gefährliche Kreuzungen.
- 6) Kein Radweg.
- 7) Zu enger Radweg.
- 8) Die Umgebung ist nicht schön.
- 9) Zu schneller Verkehr.
- 10) Der Bus kommt wegen des Verkehrs nur langsam voran.
- 11) Die Strecke der Busfahrt ist zu lang.
- 12) Die Busfahrt dauert wegen der vielen Haltestellen zu lange.
- 13) Ich muss zu oft auf den Bus warten.

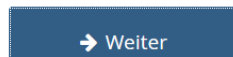


Abbildung 4: Screenshot Frage 3 zu Schwierigkeiten und Probleme auf dem Schulweg (Quelle: MobiliSta/ILS)



Abbildung 5: Probleme und Schwierigkeiten auf dem Schulweg (Mehrfachnennungen, gültige Antworten gruppiert; Quelle: MobiliSta/ILS, eigene Darstellung)

³ Es wurden alle Nennungen gezählt, obwohl einige Teilnehmenden mehr als 3 Antwortmöglichkeiten ausgewählt haben, im Durchschnitt wurden 3 Antworten gewählt.

Insgesamt zeigt sich, dass die (mangelhafte) Infrastruktur, gefährliche Kreuzungen und der viele Verkehr am häufigsten als Probleme genannt wurden. Bei der Frage der Fahrradnutzung kam das Fahrrad bei der Wahl des beliebtesten Verkehrsmittels mit 18 % auf den dritten Platz. Hierzu wurden weitere Fragen nach Problemen und nach Gründen für die Fahrradnutzung gestellt, unabhängig davon ob die Jugendlichen das Fahrrad auf dem Weg zur Schule tatsächlich nutzen. Diese wurden als Mehrfachnennung abgefragt (Probleme beim Radfahren: n=23; Nennungen insgesamt: 40). 30 % der Problem-Nennungen bezogen sich darauf, dass sie selbst oder die Eltern Angst hätten bzw. dass zu viele Autos fahren, 23 % darauf, dass sie Fahrradfahren nicht mögen oder es zu unbequem finden und 20 % darauf, dass der Schulweg zu weit ist. Zu wenig Fahrradwege wurden mit 13 % der Nennungen genannt. Die verschiedenen zur Auswahl gestellten positiven Gründe für das Radfahren wurden vergleichsweise häufiger gewählt (n=26, Nennungen insgesamt: 67) und deutlicher präferiert. 27 % bzw. 25 % der Nennungen stimmten zu, dass Radfahren besser für die Umwelt bzw. für die eigene Gesundheit ist, weitere 22 % nannten „ich fahre gerne Rad“. Je 5-7 % nannten als Grund Eltern oder Freunde, die Bequemlichkeit oder die guten Radwege in der Gegend.

Da sich die Mobilitätskultur auch in der Wahrnehmung über wichtige Menschen im eigenen Umfeld widerspiegelt, wurden die Teilnehmenden außerdem um Zustimmung zu verschiedenen Aussagen gebeten. Dabei ginge es um Einschätzung, was ihnen nahestehende Menschen (Familie, Freunde) bzw. die Leute in ihrer Schule über aktive Mobilität auf dem Schulweg denken.⁴ Die große Mehrheit stimmt den Aussagen zu, wenn es um Unterstützung oder Befürwortung der aktiven Mobilität geht, schätzen die Bereitschaft der anderen, tatsächlich „das Auto stehen zu lassen“ zu einem etwas geringeren Anteil als zutreffend ein (Abbildung 6).

Meinung zur aktiven Mobilität auf dem Schulweg (gültige Werte)

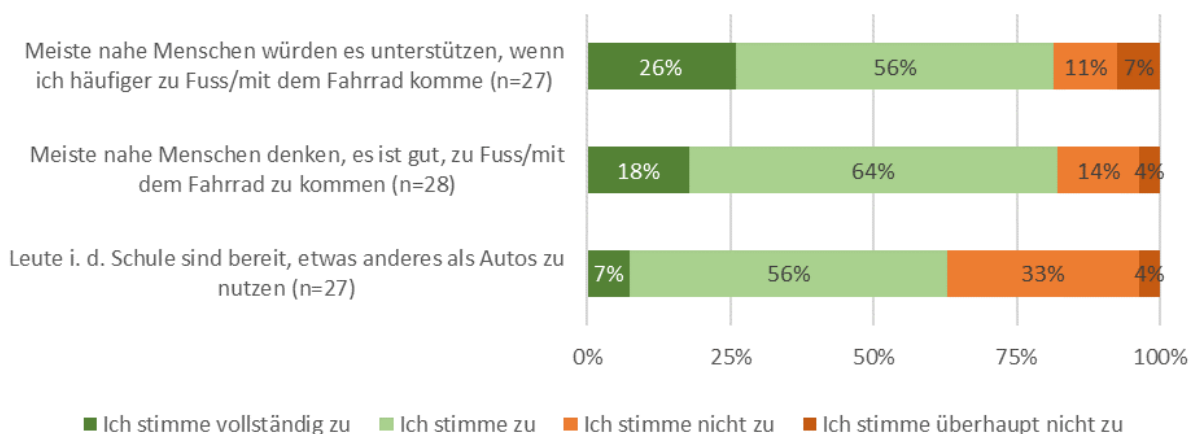


Abbildung 6: Zustimmung zu Aussagen zur aktiven Mobilität auf dem Schulweg (Quelle: MobiliSta/ILS, eigene Darstellung)

⁴ „Ich habe den Eindruck, dass die Leute in meiner Schule bereit sind, etwas anderes als Autos für den Schulweg zu nutzen (zum Beispiel Fahrrad, Zug, Fußweg oder Bus)“; „Die meisten Menschen in meiner Nähe (Familie, Freunde) denken, dass es gut ist, zu Fuß zur Schule zu gehen oder mit dem Fahrrad zu fahren“; „Wenn ich häufiger zu Fuß zur Schule gehen oder mit dem Fahrrad fahren würde, würden die meisten Menschen in meiner Nähe (Familie, Freunde) dies unterstützen“.

Wie fast alle täglichen Aktivitäten wurden auch die Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler von der COVID19-Pandemie betroffen. Aus diesem Grund wurde nach resultierenden Verhaltensänderungen und einer Einschätzung zu zukünftigen Auswirkungen auf den Schulweg an der Hans-Ehrenberg-Schule gefragt. Die Befragung fand nach dem ersten Shut-Down und vor den Sommerferien 2020 statt. Beim zu Fuß Gehen ist demnach eine geringe Veränderung eingetreten, bei der Nutzung des Autos gleichen sich häufigere und seltenere Nutzung aus, das Fahrrad wird seit Corona-etwas häufiger genutzt. Besonders negativ betroffen sind die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Straßenbahn oder Zug), die deutlich seltener genutzt werden (Abbildung 7).

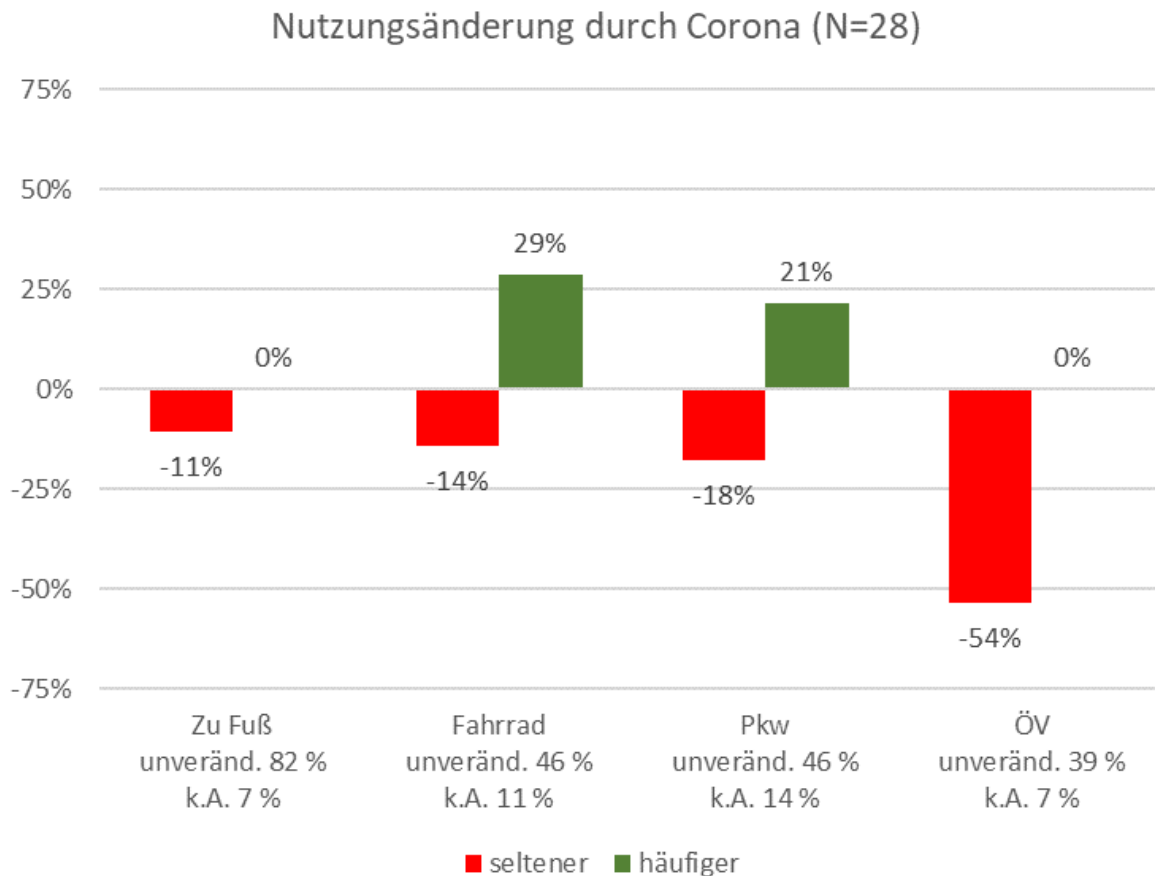


Abbildung 7: Veränderung der Verkehrsmittelnutzung seit Corona (Quelle: MobiliSta/ILS, eigene Darstellung)

Dass die Situation für einige Schülerinnen und Schüler belastend ist (die Befragung fand im Anschluss an den ersten shut-down und die Schulschließungen statt), zeigte sich darin, dass rund die Hälfte der Aussage (sehr) zustimmten, dass es sie unglücklich macht, wenn sie derzeit weniger herumlaufen können. Beim Fahrrad waren es etwa 15 %, wobei hier der Anteil derjenigen, auf die dies nicht zutrifft mit 56 % besonders hoch ausfiel. Rund 35 % stimmten zu, das Fahrrad nach dem Ende der Corona-Beschränkungen verstärkt zu nutzen. Knapp 40 % gaben an, dass sie dann die öffentlichen Verkehrsmittel eher meiden würden, etwas mehr verneinten dies jedoch (zu beachten sind die hohen Anteile an Befragten, die ‚trifft nicht zu‘ als Antwort gewählt haben: Abbildung 8). Inwieweit sich die eher kurzfristigen Veränderung durch Corona auch langfristig auf Verkehrsmittelnutzung, Gewohnheiten und Aktivitäten haben, ist derzeit allerdings nur schwer abzuschätzen.

Coronabezogene Meinungen und Absichten

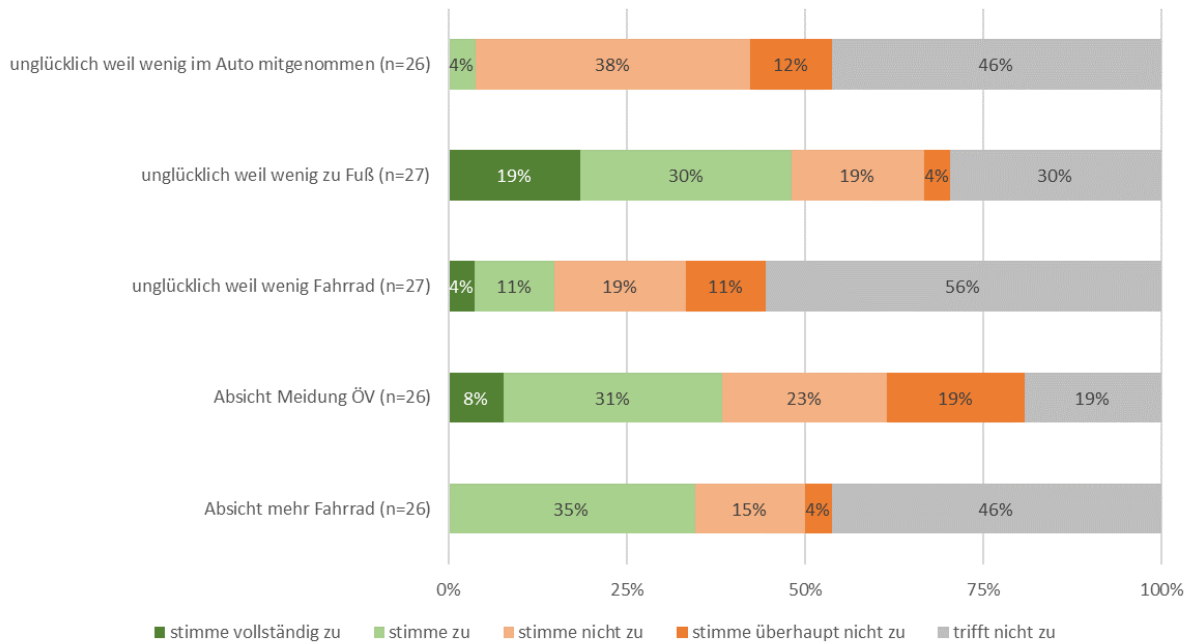


Abbildung 8: Corona-bezogene Meinungen und Absichten (Quelle: MobiSta/ILS, eigene Darstellung)

Insgesamt zeigt sich die hohe Bedeutung des Busses für die Schulwege, insbesondere bei denjenigen Schülerinnen und Schülern, die weitere Entfernungen zurückzulegen haben. Der Bus ist sowohl das am häufigsten genutzte als auch das beliebteste hauptsächlich genutzte Verkehrsmittel. Insgesamt ist die Zufriedenheit mit der Schulwegmobilität und den genutzten Verkehrsmitteln recht hoch. Die Antworten deuten jedoch darauf hin, dass die selbstständige aktive Mobilität der besonders vulnerablen Gruppe der Kinder und Jugendlichen, insbesondere die Fahrradnutzung, an den wahrgenommenen Gefahren durch gefährliche Kreuzungen und die Menge und die (zu hohe) Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs und den als schlecht bzw. gefährlich wahrgenommenen infrastrukturellen Bedingungen scheitern. Dies betrifft nicht nur das unmittelbare Schulumfeld, sondern den gesamten Schulweg. Die Verbesserung der (subjektiv wahrgenommenen) Verkehrssicherheit sollte als eine zentrale Herausforderung in Sennestadt aktiv angegangen werden, gerade auch vor dem Hintergrund, dass mit einer geringeren Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel nach dem Ende der COVID19-Pandemie gerechnet werden muss und zu Fuß Gehen und Fahrradnutzung für viele der im Umkreis der Schule wohnenden Schülerinnen und Schüler eine Alternative darstellen könnte. Wie in AP 1 gezeigt werden konnte, existiert ein engmaschiges Fußwegenetz, welches als gute Grundlage für ein an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern orientierten Verbesserung von Haupttrouten dienen kann.

Dezember 2020

Kontakt: janina.welsch@ils-forschung.de